

## DER MOND

Der Mond er scheint  
durch finster schwere Wolken  
und findet ab und zu  
für Licht ein freies Feld

Die Nacht liegt dunstig  
schwanger schwer und ruhig,  
ich glaube kaum  
dass sie sich noch erhellt

Vor mir ein Baum  
er hat schon keine Blätter,  
der raue Herbst  
er nahm sie roh ihm ab

Doch bald schon  
ändert sich das Wetter  
und neues Leben sprießt  
aus junger Saat

Die Welt wird fröhlich werden  
und die Sonne lachen,  
und auch der Mond  
wird wieder seine Runde machen

Doch nicht allein wird wandern er  
dann in die Ferne,  
dann werden um ihn sein  
Millionen helle Sterne

1956

© Ershienen in **POESIEVOLLES BoD Verlag 2009**,

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)